

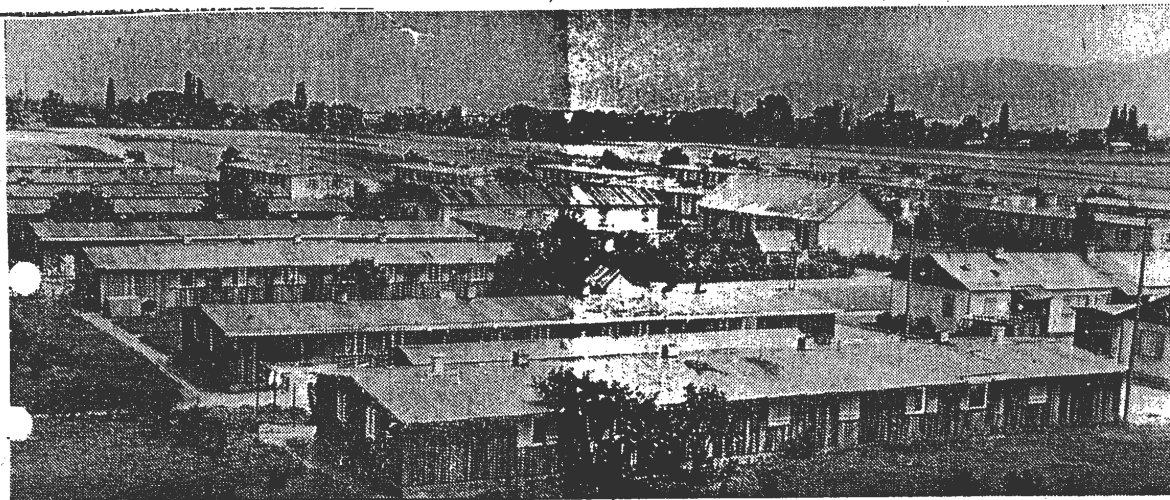
Freiburg nach 1945: Die soziale Lage der Bevölkerung

Wohnungsnot 2

Stadtrandsiedlung an der Opfingerstrasse

An der *Opfinger Straße* wurde unter nationalsozialistischer Herrschaft eine Stadtrand-Barackensiedlung errichtet für die "außerhalb der Volksgemeinschaft stehenden" Familien. Es waren dies sieben alte einstige Lazarett-Baracken aus dem Ersten Weltkrieg.

Als nach dem Zweiten Weltkrieg die Stadt der Obdachlosigkeit nicht mehr Herr wurde, mußte diese Siedlung auf 25 *Baracken* erweitert werden zwecks Unterbringung von sozialschwachen Familien. 47 Familien, vielfach mit vier und mehr Kindern, zusammen über 1000 Menschen, mußten hier unter unmenschlichen Bedingungen leben. In einem besonderen Band dieser Chronik über die Obdachlosigkeit in Freiburg wird ausführlich über die große Barackensiedlung an der Opfinger Straße berichtet.



Ein Blick auf die Baracke Siedlung an der Opfinger Straße

Aufnahme: Müller-Schil

aus: F. Flamm Bd. 2 Exodus, Stadt der Baracken und Neubeginn S.67

Arbeitsaufträge:

Das Material zeigt zwei von mehreren Barackensiedlungen, in welchen für viele Jahre ein großer Teil der Freiburger Bevölkerung untergebracht werden musste:

- 1) Stellen Sie tabellarisch zusammen, welche Ansprüche man an „gutes Wohnen“ in der Nachkriegszeit stellte und welche heute.
- 2) Das untere Bild zeigt im Hintergrund auch, dass in den 50er und 60er Jahren schnell viele Wohnungen neu gebaut wurden, um die katastrophalen Wohnverhältnisse in den Baracken zu beseitigen. Stellen Sie in Ihrem Stadtviertel fest, welche Häuser aus dieser Zeit stammen. Erstellen Sie eine Liste.



Übergangslager Barackensiedlung Lehenerstraße, späte 50er Jahre (Stadtarchiv Freiburg)